EinBlick

BETTINA HACHMANN

EinBlick

BETTINA HACHMANN

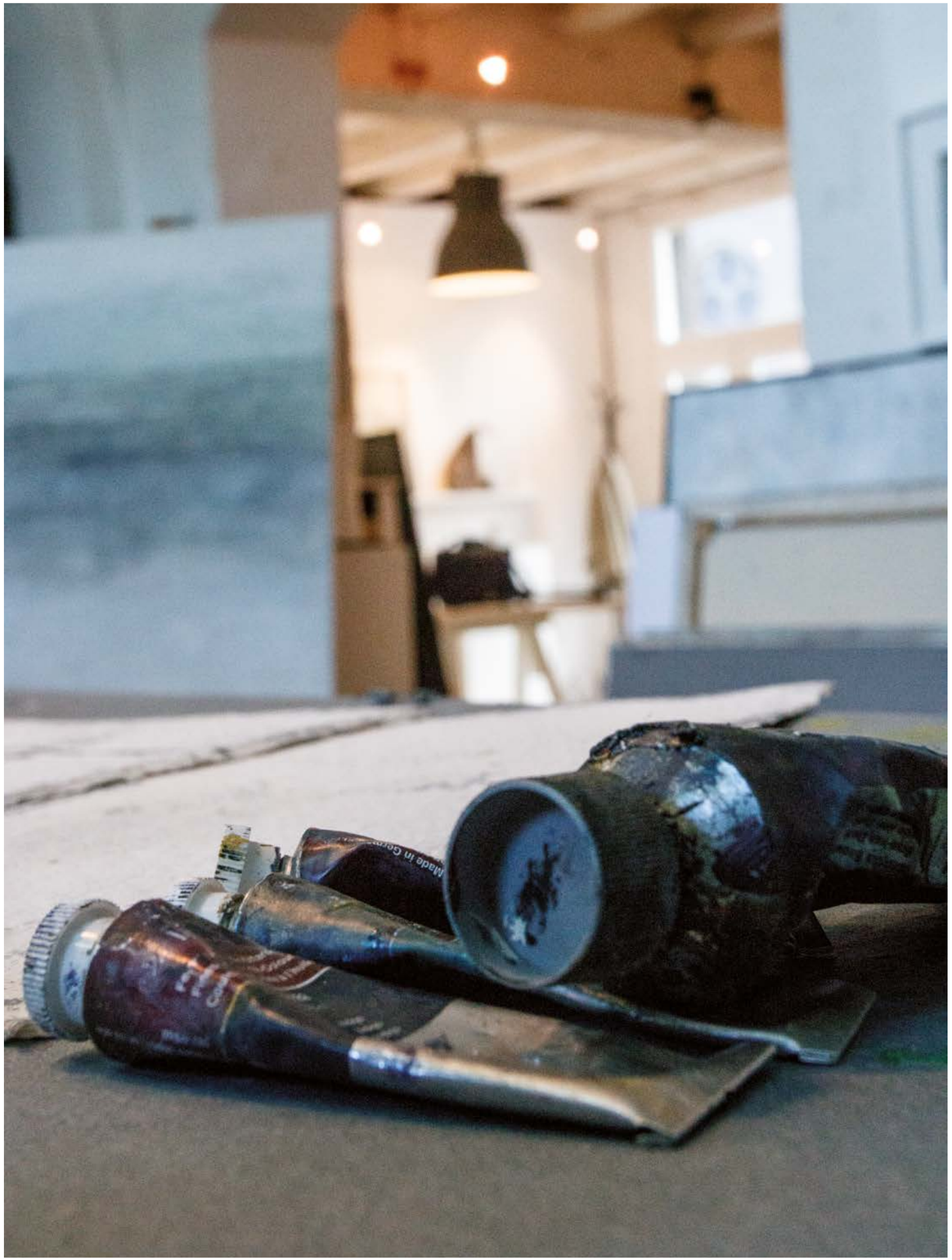
Der Betrachter
muss mit dazu beitragen,
das Bild zu bilden.
Das Bild ist keine vollendete Tatsache,
sondern etwas, das sich stetig entwickelt,
damit es uns zu immer neuen Entdeckungen verhilft.

So definiert sich ein gutes Bild.
Es muß jederzeit etwas sagen und
die Intensität der Entstehung widerspiegeln,
damit es uns auch später noch anspricht.
Je mehr vom Künstler investiert wurde,
um so stärker profitieren wir als Empfänger davon.

Emil Schumacher, Gespräch mit Heinz-Noerbert Jocks
aus dem Buch: Leben mit Malerei, Gespräche und Texte, Hatje Cantz

Ohne Titel, 140 x 120 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2016

Ohne Titel, 190 x 190 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2016



Bettina Hachmann

widersteht der Verlockung schneller Resultate.
Sie überlässt es dem Bild, sich zu entwickeln.
Was den Zufall ebenso einschließt wie ihrerseits
ein bewusstes Handeln oder eine gute Kenntnis des Materials,
seiner Eigenschaften wie auch Verhaltensweisen.

Die Künstlerin selbst ist bei diesem Vorgang,
der im Übrigen kaum dazu geeignet scheint,
irgendeiner romantischen Vorstellung von Malerei zu entsprechen,
sondern sich viel mehr als ein überaus körperlicher Akt
des Bildherstellens erweist, in etwas eingebunden,
das ich mich nicht scheue, als eine
symbiotische Beziehung zu beschreiben.

Denn nur so wird deutlich, wie gering der prozesshafte,
der gesteuerte Anteil ist, der diese Werke ausmacht.

Während andere Künstler es nachgerade darauf anlegen,
dass ihren Arbeiten angesehen wird, welchen Weg sie genommen haben,
wirken die Bilder von Bettina Hachmann (nach dem Abschluss),
als würden sie sich im Moment ihrer Betrachtung materialisieren.

Erreicht wird das durch die Verdichtung der vielen Schichten,
die einerseits zur Stofflichkeit des Materials zurückführt, seiner Haptik,
und – paradox – zugleich zu einer kaum übersehbaren Transparenz,
die zu bisweilen leuchtenden Farbschleiern führen kann.

Denn was auf den ersten Blick Grau scheint
und irgendwie auch monochrom, ist tatsächlich
sehr reich an Farbe, an funkelnden Pigmenten
ebenso wie an dem Kolorit, das von den Materien stammt,
die in jenem Bild Verwendung finden.

Ausschnitt aus dem Vorwort zum Katalog Öffnung
von Dr. Stefan Skowron
Aachen, im Januar 2016

Bei den Bildern von Bettina Hachmann ist es sehr spannend, dass hier die Wurzeln der modernen Malerei wieder aufgegriffen werden. Schon der 1899 geborene und bereits 1968 verstorbene Lucio Fontana hatte 1958 begonnen, seine Leinwände aufzuschlitzen. Allerdings hatte er dieses meistens auf monochromen Flächen getan. Mit dem Sinn, die Grundbedingungen der traditionellen Malerei zu zerstören und ein „sich frei entfaltendes, unbegrenztes Kontinuum“ sowohl in der Malerei als auch gleichzeitig in der Skulptur zu schaffen. War doch damit Malerei gleichzeitig Skulptur und umgekehrt. Dazu kommt das Stilmittel der sogenannten Reihungen, welches wir von dem von Fontana maßgeblich beeinflusstem Günther Uecker her kennen. Viele von Ihnen haben hier in der Galerie schon solche Bilder von Uecker gesehen.

Soweit so gut. Aber wo ist das Neue, das Faszinierende?
Das Faszinierende ist, dass Bettina Hachmann diese Bausteine verwendet, allerdings nicht um die Grundbedingungen der Malerei zu zerstören, sondern Frau Hachmann verwendet sie im besten Sinne der modernen Malerei, eben als ein Mittel, um zu malen! Und wenn wir uns nun daraufhin ihre Bilder ansehen, so sehen wir die Ausgangsprodukte, aber wir sehen auch Inhaltliches, nichts Zerstörerisches. Kaum jemand sieht nicht die Landschaften, Gräser, die Teiche mit dem Schilf, die Mahnmale in der nebligen Landschaft und was wir uns auch immer in die Bilder hineindenken. Jeder sieht etwas und findet seinen Inhalt. Malerei im besten Sinne!

Aber es gibt noch eine andere Geschichte, unter der Oberfläche, die auf diese Weise erzählt wird: Bettina Hachmann erzählt von Verletzung und noch mehr Heilung, von Wunden der Seele, von Narben die mal ganz wunderbar verheilt sind und von solchen, die höchstens notdürftig verschlossen sind. Sie erzählt von Tatkraft und Entschlossenheit, von Anlehnungsbedürfnis und Sensibilität. Sie erzählt von sich, aber auch von jedem von Ihnen. Sie kommen in diesen Bildern vor.

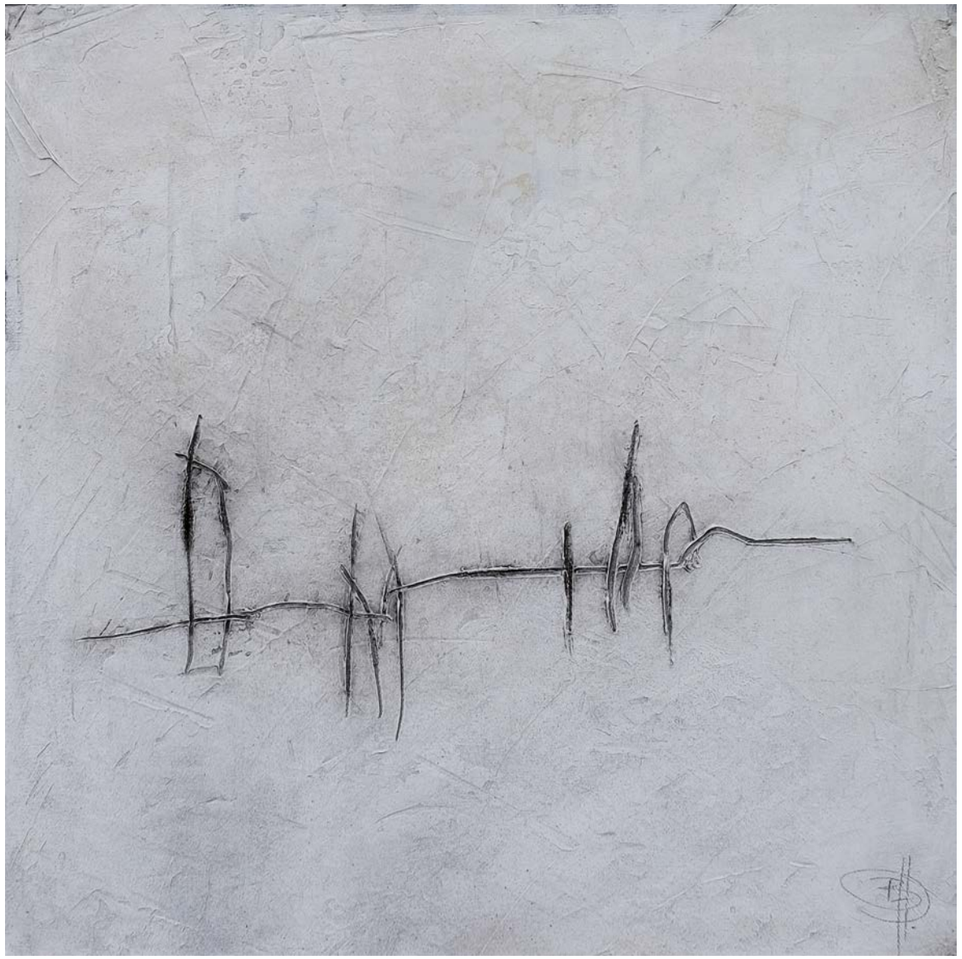
Und so, indem sie aus den Quellen vor ihr schöpft, diese aber auf Ihre eigene, neue und unverwechselbare Art verändert und weiterführt, schafft sie Kunst von ganz hohem Niveau und Wiedererkennungswert.“

Rede von Bernd Bentler,
Vernissage Ausstellung 2015

Ohne Titel, 190 x 190 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2016

Die Bilder von
Bettina Hachmann
sind vielmehr sie selbst,
ein Spiegel der Künstlerin,
Figur, Landschaft,
Farbe auf Leinwand,
Ordnung und Chaos
sowie das Begehren,
den Prozess der Emotionen
über das gemalte Bild
immer wieder neu
zu zelebrieren.

Auszug aus einem Katalogvorwort
Dr. Christian Krausch



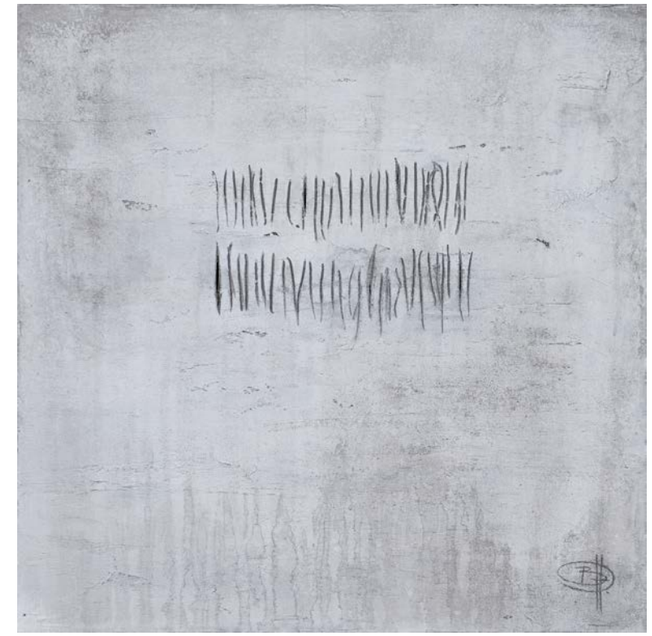
Ohne Titel ,50 x 50 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2016

„Ich habe kein Rezept“

Erklärungen für Bilder gibt es nicht. Bilder erklären sich selbst. Meine Malerei ist nichts weiter als eine Form von gesteigertem Leben. Hier bin ich ganz ich selbst und muss in jedem Augenblick bekennen, wer ich bin. Ich habe kein Rezept, nach welchem ich arbeite, alles ist mir recht, um mich wieder neu zu entdecken, um aus meinem Kreis zu springen. Ich kenne immer nur das eine Bild in mir, das ich malen will, und wahrscheinlich ist es mir bisher noch nicht gelungen,sonst müßte ich ja aufhören, zu malen. Denn außer diesem inneren Bild gibt es nichts, was mich interessieren würde.

Ich gehe nicht von zu erzielenden Resultaten aus, das sind für die künstlerische Existenz Belanglosigkeiten. Es kommt immer auf die Welt an, die ich in mir trage. Ich gehe das Bild an, wie ich eine Mauer angehe, um die Lücke zu finden, durch welche ich hindurch kann, um hinter das Unbekannte der Grenze zu kommen. Habe ich es erreicht, ist es kein Geheimnis mehr, und eine neue Mauer richtet sich vor mir auf. Immer wieder kommt die Verzweiflung darüber, aber das ist gut so, denn dieser Widerstand mobilisiert neue Kräfte.

Emil Schumacher,1960
aus dem Buch : Leben mit Malerei,
Gespräche und Texte, Hatje Cantz



Ohne Titel, je 70 x 70 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2016

Ohne Titel, 80 x 80 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2016

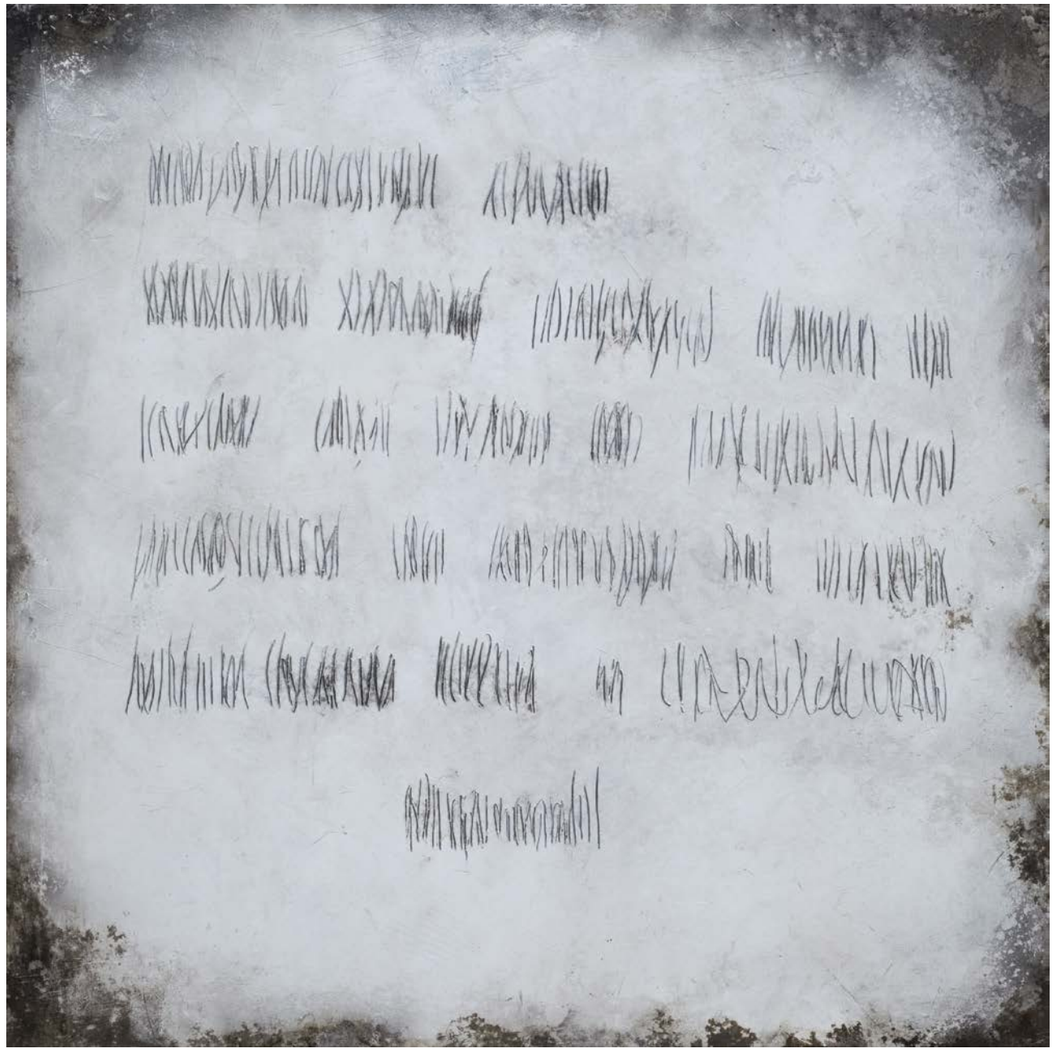
Ohne Titel, 80 x 80 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2016

Ohne Titel, 140 x 150 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2016

Zerstörung

Die äußere Form,
Widerstand zu brechen,
ist die Zerstörung:
ein primitiver Gestus
der Verzweiflung
und der Lust.

Die Antwort heißt nicht:
heilen, sondern: bannen;
nicht: wiederherstellen,
sondern den Zerstörungsakt
dem Bilde einverleiben -
als Ausdruck
und als Form.



Ohne Titel, 100 x 100 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2016

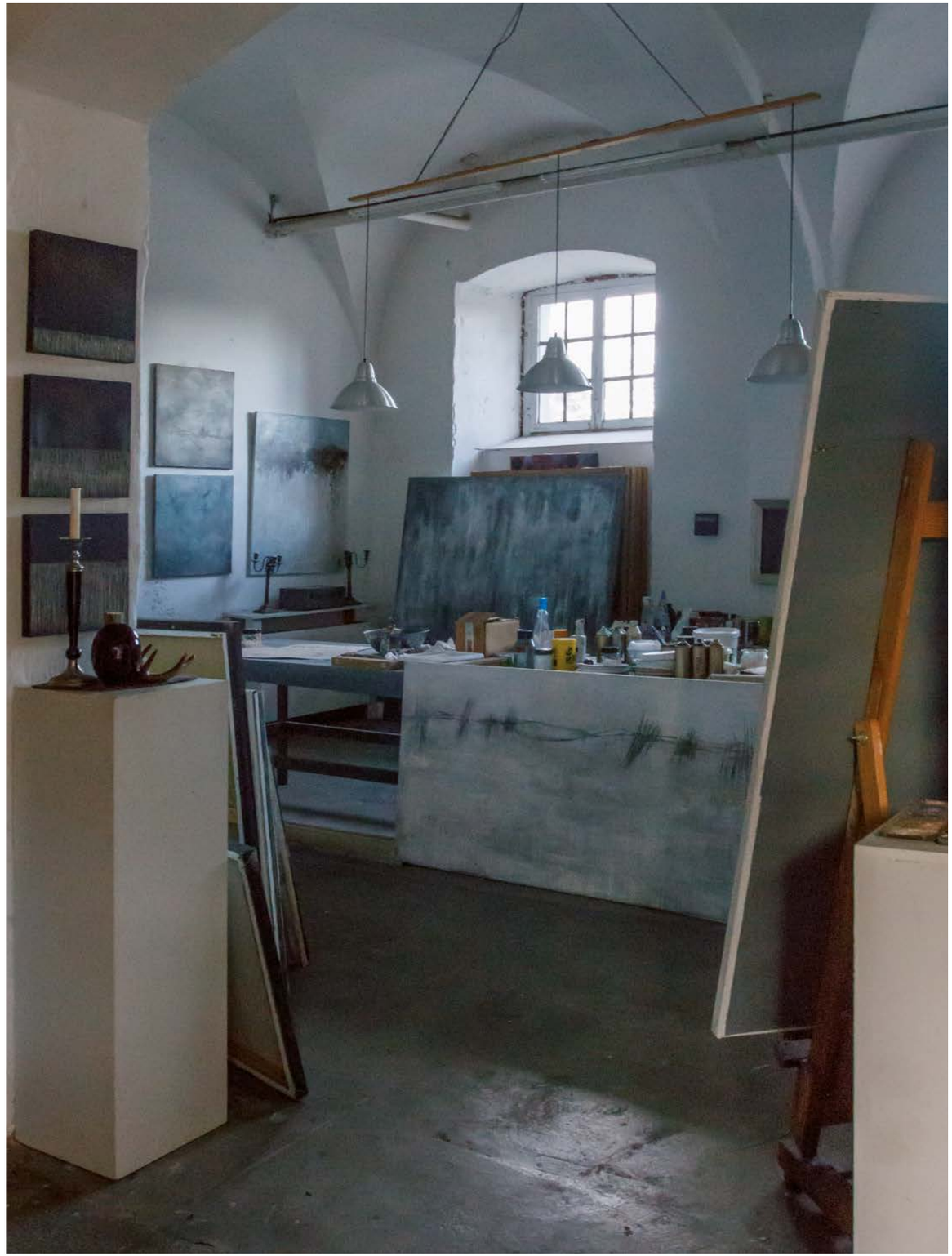
Ohne Titel, 120 x 130 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2016

Ohne Titel, 80 x 80 cm, Mischtechnik auf Leinwand, 2016

Bettina Hachmann

Vita
geb. 1967, Geldern

- seit 1996 Gründung und Leitung der „Malwerkstatt“
- seit 2004 Atelier Schloss Wissen, Weeze
- Mitglied im BBK Niederrhein
- seit 1999 diverse Ausstellungen im In - und Ausland unter anderem in den Niederlanden, Marokko, Frankreich, Dänemark, Spanien und der Schweiz



Galerie Schürmann
Inh. Andreas Verfürth

Moerser Straße 252
47475 Kamp-Lintfort

Tel. 02842 55208
Fax 02842 973051
Mobil 0170 5930563

info@galerie-schuermann.de
www.galerie-schuermann.de

Galerie Bernd Bentler

Beethovenallee 5
53173 Bonn

Tel.: 0228 31 23 80
Fax: 0228 31 09 84
E-Mail: berndbentler@berndbentler.de

Friedrichstraße 53
53111 Bonn

Tel.: 0228 96 11 91 95
E-Mail: anneespenkott@berndbentler.de

Homepage: www.berndbentler.de

Impressum:
Fotos:
Sascha Junghenn
Bettina Hachmann
Marco Waßer
Porträt: PicturePeople
Gesamtproduktion:
edition wasser, Krefeld
© bei den Autoren · 2016